

Uli Jung

Deac Rossell: Ottomar Anschütz and his Electrical Wonder

1997

<https://doi.org/10.17192/ep1997.4.4013>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Jung, Uli: Deac Rossell: Ottomar Anschütz and his Electrical Wonder. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 14 (1997), Nr. 4. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1997.4.4013>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Deac Rossell: Ottomar Anschütz and his Electrical Wonder

London: The Projection Box 1997, 40 S., ISBN 0-9523941-8-9, £ 5.00

Schon 1995 hat Deac Rossell im Katalog zur Ausstellung *Wir Wunderkinder: 100 Jahre Filmproduktion in Niedersachsen* auf die Chronophographen Ottomar Anschütz und Ernst Kohlrausch hingewiesen, die er als wichtige Vorläufer des Films beschrieb. Nun hat er den Anschütz betreffenden Teil erweitert und in einer Broschüre bei dem rührigen Londoner Kleinverlag *The Projection Box* herausgebracht. In der neuen Fassung erläutert Rossell nicht nur die technische Entwicklung der verschiedenen Anschütz'schen „Schnellseher“, die von ihren Zeitgenossen wegen ihrer fotografischen Brillanz über die Leistungen Muybridges und Mareys gestellt wurden, sondern legt auch den industriellen Zusammenhang mit seiner internationalen Verflechtung dar, der die ökonomische Rentabilität von Anschütz' Erfindungen den Kapitalinteressen von Finanzspekulanten unterwarf und eine profitträchtige Auswertung der Apparate paradoxerweise letztlich verhinderte. Darin liegt das Neue an Rossells Untersuchung, daß sie – weit ausführlicher als in der deutschen Erstveröffentlichung – aus zeitgenössischer Aktenüberlieferung und Zeitungsberichterstattung die widerstreitenden Interessen rekonstruiert, an denen der kommerzielle Erfolg des ökonomischen Laien Ottomar Anschütz scheiterte, noch bevor die Erfindungen der Lumières, Skladanowskis und Edisons Anschütz' Entwicklungsarbeiten technisch hoffnungslos überholten.

Uli Jung (Trier)